stituirt, in welchem statutengemäß nur „Deutsche" aufgenommen werden dürfen. Den Juden aus dem deutschen Reich ist dabei ausdrücklich die Aufnahme versagt, da sie keine Deutschen seien; „denn", argumentirt der Verein, „die Deutschen stammen von den Germanen ab, die Juden aber sind ein sich unvermischt erhaltender semitischer Stamm, der weder in seiner Abstammung noch in seiner Fortentwickelung mit den Deutschen etwas gemein hat." — Wie seltsam kontrastirt mit dieser Bestimmung die Toleranz des hiesigen österreichisch-ungarischen Vereins, welcher beinahe in seiner Majorität aus Israeliten aus dem Donaureiche besteht!

*** Ab., Döbeln. Seit Februar v. J. können Einschreibsendungen, Postanweisungen, telegraphische Postanweisungen, Ablieferungsscheine über Sendungen mit einer Werthangabe bis zum Betrage von je 300 Mark, Post-Packetadressen zu eingeschriebenen Packeten und zu Packeten mit einer Werthangabe bis zum Betrage von je 300 Mark, sowie die etwa gleichzeitig zu bestellenden dazu gehörigen Sendungen und baaren Geldbeträge in Abwesenheit des Empfängers oder dessen Bevollmächtigten oder, falls dem bestellenden Boten der Zutritt zu dem Empfänger oder dessen Bevollmächtigten nicht gestattet wird, auch an ein erwachsenes Familienmitglied des Empfängers bez. des Bevollmächtigten desselben bestellt werden, wenn die betr. Sendungen ꝛc. nicht mit dem Vermerk „Eigenhändig" versehen sind.

*** M. Flindersen, Chemnitz. „Die Mittheilung über den Schaden, den die Ratten in dem Zoologischen Garten anrichten, hat mir ein vor längerer Zeit gelesenes Mittel, wenn auch nicht zur Tödtung, so doch zur Vertreibung der Ratten in Erinnerung gebracht. Die Ratten sollen Orte verlassen, an denen Blätter und besonders zerdrückte Stengel von Cynoglossum liegen, da ihnen der Geruch dieser Pflanze höchst zuwider ist. Ob bei der Pflanze officin. oder vul. notirt war, dessen kann ich mich leider nicht erinnern. Jedenfalls dürfte ein Versuch gemacht werden." — Schön, nun weiß man doch, was gut für die Ratten ist.

*** Ein alter Abonnent, Kamenz. „Ich habe s. Z. mein ganzes Vermögen in Teplitzer Stadtanleihe angelegt. Soll ich dieselbe jetzt, wo ich einen großen Verlust haben würde, verkaufen? Meinen Sie, daß Zinsenzahlung gesichert, auch wenn Teplitz als Badeort die Bedeutung verlieren würde?" — Bei Begebung der Anleihe hat Niemand eine so traurige Katastrophe erwartet, wie sie über Teplitz hereingebrochen. Soweit die technischen Gutachten lauten, soll indeß die Quelle nicht verloren sein, vielmehr dieselbe tiefer gefaßt werden können.

*** L. F., Breslau. „Felder ist jetzt jedes Gemeindereviers nur an Großstädter verpachtet, Jünglinge von 16 bis 20 Jahren und auch ältere Leute jagen, welche noch nie ein Gewehr in der Hand gehabt und sich dasselbe nur geliehen haben. Möchten die Behörden nur die Jagdkarten besser revidiren, daß nicht jeder Unerfahrene ins Gelage dreinein schießt." — Für den nöthigen Hasen- und Rehbraten zu sorgen, könnte allerdings getrost den Jägern von Fach überlassen bleiben.

*** Ab., Freiberg. „Wer hat, wenn bei der Trauung Ringe gewechselt werden, solche anzuschaffen? die Braut oder der Bräutigam? und wer hat dieselben zu zahlen, wenn solche die Braut bestellt hat, die Trauung längst vorüber ist, die Ringe aber noch nicht bezahlt sind?" — Nur ein sehr lappiger Bräutigam wird der Braut die Ringe bezahlen lassen. Der Goldarbeiter hält sich allerdings nach dem Grundsatze: „wer den Tanz bestellt, hat auch zu zahlen", in diesem Falle an die Braut; warum ist sie so hitzig.

*** Torkenskold. Der hier bestehende skandinavische Verein hält aller 14 Tage, und zwar Sonnabends, seine Versammlungen im Hotel Lingke ab.

*** O. J. „Was bedeuten auf dem Courszettel die Buchstaben: 1) bz, 2) B, 3) bzG, 4) G, 5) bzB, 6) ir?" — Ad 1) Bezahlt, d. h. daß in dem betr. Effekte Umsatz gewesen ist. Ad 2) Brief, d. h. daß Angebot ohne Nehmer stattgefunden hat. Ad 3) Bezahlt und Geld, d. h. Umsatz gewesen, aber weniger Material am Markte, als gesucht war. Ad 4) Geld, d. h. Nachfrage ohne Abgeber. Ad 5) Bezahlt und Brief, d. h. Umsatz bei größerem Material, als Nachfrage vorhanden war. Ad 6) Franko, d. h. das betr. Effekt wird ohne Zinsen gehandelt.

*** Ab., Schönheide. „Se. Maj. unser deutscher Kaiser hat seinen Geburtstag am 22. März; es wäre jedenfalls eine interessante Statistik, welche nicht nur für Se. Maj. beachtenswerth wäre, sondern auch für alle Deutsche, wenn aus Stadt und Land im ganzen deutschen Reiche die an diesem Tage Geborenen (also am 22. März) männlichen Geschlechts zusammengestellt und namhaft gemacht würden, womit sich jede Stadt- und Ortsbehörde ja leicht befassen könnte! Ist der geehrte Briefkastenmann nicht auch dieser Ansicht?" — Vollkommen, nur immer los!

*** A. G. „Ein Gast in Reinhardt's Hof will behaupten, daß Ihr Blatt erst um 1 Uhr Nachts fertig wird und um diese Zeit zur Post gelangt." — Die ersten Exemplare sind am Abend noch vor 10 Uhr fertig, ausgedruckt wird je nach dem Umfange der Nummer zwischen 5 bis 6 Uhr früh.

*** Anon. „Was könnte man wohl machen, wenn ein Knabe von 14 Jahren so verschlafen ist, daß er schon beim Abendessen um 8 Uhr noch mit vollem Munde sich des Schlafens nicht erwehren kann? und wenn man noch so viel zankt und ermahnt, es hilft alles nichts." — Schadet nichts, auf diese Weise wird er kein Nachtschwärmer. Wenn er nur früh zeitig aus den Federn kriecht!

*** Std. in Th.....k. „Warum haben Sie nicht trotz Bittens die hiesigen ungewöhnlichen Ruhestörungen und Aergernisse durch die dringende und sich wiederholt nothwendig machende Warnung im Briefkasten ev. beseitigt?" — Weil die Sache so schlimm, wie Sie es gemacht, keineswegs getrieben wird. Jung Vieh hat Muth und Jugend hat keine Tugend.

*** Stammtisch, Großenhain. „Kann ein früherer Kammermusiker am russischen Hoftheater, zur Zeit in Dresden wohnhaft, seine Pension in Deutschland verzehren?" — Warum denn nicht, soll er sie in Sibirien verzehren?

*** Ab., Frauenstein. „Wo kann man gebrauchte Briefmarken abliefern?" — An die Herren Hofschauspieler Löber und Hof-Federschmücker Schumann in Dresden, welche sie nach China schicken.

*** Alter Abon. M. „Mir sind 4 Stück 3proc. Rente à 500 Mark verbrannt; da ich nun die Nummern davon habe, bekomme ich da mein Geld wieder und wo?" — Wenden Sie sich an die Staatsschuldenverwaltung in Dresden, welche das Amortisationsverfahren einleiten und später Ihnen neue Dokumente aushändigen wird.

*** Gl. Pr. „Wie beurtheilen Sie einen Geistlichen, der bei Gelegenheit eines Begräbnisses in seiner Rede am Grabe zum Entsetzen aller Anwesenden mehrmals Stellen aus Göthe's „Faust" citirt und nicht ein einziges Citat aus der Bibel anführt?" — Besser einen edlen humanitären Gedanken aus „Faust", als unverdaute orthodoxe Gehässigkeiten. Das „Entsetzen" wirft ein hübsches Licht auf Ihre Bildung und Toleranz.

*** Humorfritzchen. „Es flaut der Staat und Stadtrath hin und her — Auf neue Steuern, wo die Zeit so schwer. — Da denk' ich manchmal mir in meinem Sinn: — Komm' Stadtrath her! Ich führe Dich wohin, — Dort kannst Du einen reichen Quell entdecken — Für neue Steuern, ganz zu Deinen Zwecken. — Hörst Du denn nicht, wie das Theater stöhnt, — Weil sich das Volk desselben ganz entwöhnt? — Concert! Concert! Und giebt die Patti eins, — Schließt man's Theater und wir haben keins. — Dir, armes Dresden, wird viel zugemuthet! — Du bist von Virtuosen überfluthet! — Für wen ist ein Concert, wie ich's erwähnt? — Für'n Bürger nicht, der doch nur dabei gähnt! — Konspielig ist das Ding noch obendrein; — Was bleibt ihm übrig? Höchstens ein „Verein". — Dort giebt's Concert für zwei-ein-halben Groschen; — Sogar Komödien werden abgedroschen. — Wohl keine Stadt im ganzen deutschen Reich — Thut's darin unser'm lieben Dresden gleich. — Kaum wächst dem Jüngling 's Bärtchen in die Höh', — So zählt er im „Verein" zum Komité. — „Vereine" wohl zweihundert, die wir fänden! — O Dresden, Dresden, wie soll das noch enden? — Nun, lieber Stadtrath, sei ein kluger Mann, — Sieh „Virtuosen" und „Vereine" an. — Verlang' von Ersteren Dir 50 Mark — Als städtische Steuer, das ist nicht zu stark. — Genehmigst den Vereinen Du Statuten, — So lasse ruhig 100 Mark sie bluten. — Damit machst Du ganz sicher einen Treffer! — Und glaube mir: Das zieht wie span'scher Pfeffer!" —

Hier steht der Plan, und eins ist sicher: — Die „Steuermänner" werden ihn — Viel mehr, als spräch' er von Entlastung, — Belastend in Erwägung ziehn!

*** Aurora, Meißen.

Ist es wahr denn, ist's möglich?
Ist sie ertrunnen nicht blos die schreckliche Kunde,
Welche durchbebte mein Ohr und mein Herze zugleich?
Schnörkle, der Dresdner Nachrichten würd'ges Faktotum,
Sei hinabgestiegen zum Styx und harre der Ueberfahrt Charons?
Schnörkle, o sag mir, wie konnt'st Du dem Onkel das Leid thun
Zu verlassen ihn treulos? Was soll aus den Nachrichten werden,
Da sie entbehren müssen Dich, ehrwürd'ger Schnörkle,
Welcher pflichteifrigst füllte an jedem Morgen die Tintenfässer,
Wischte die Federn aus, fritzte die Bleistifte
Und dabei phrophezeite in seliger Ahnung
Aus seiner Winka Pelz den nahenden Frühling.
Ja, ihm ist er angebrochen, sobald der Becher mit Leibe
Seine Lippen berührte. — Doch Euch, o Dresdner Nachrichten?!
Schaudernd verhüll' ich mein Haupt, bedenk' ich, was Eure Zukunft
Ohne Schnörkle wird sein. —
Werthester Onkel! An Dich richt' ich die höfliche Bitte,
Mir ein tröstendes Wort zu vergönnen in meinem Schmerze,
Den ich, so gut es will gehn, niederzukämpfen versuche.
Zum Gedächtniß aber an Schnörkle, der jetzt Proserpina ins Aug' schaut,
Werde ich trinken ein Gläschen 6Ser Spaarwein" —
Wer Dir die Mähr' auch gebracht, edle Bewohnerin Meißens,
Die Du Aurora Dich nennst, falsch nur bist Du berichtet.
Unser Freund Schnörkle er lebt! Einfach und still ist sein Walten,
Freundlich grüßt er Dich stets, wenn Du die Briefe ihm reichst!

*** Ab. Schippel b. Stein. „1) Welches ist unsere nächstgelegene Stahlfederfabrik? 2) Halten Sie das Anlecken gespitzter Bleistifte (Faber) für schädlich? 3) Wie hoch beläuft sich wohl die Summe der Hundesteuer in Ihrem geliebten Eld-Athen? 4) Von einem Lehrer hörte ich, daß trotz der geringeren Größe ein Esel mehr leisten könne, als ein Pferd. In unserem Gebirge können wir nicht beurtheilen, da es sowohl wenige Pferde giebt, als auch Esel ganz fehlen. Wie steht's?" — ad 1) Heintze und Blanckertz in Berlin. Hauptsitz der Stahlfeder-Fabrikation ist Birmingham in England. ad 2) Ein Bißchen Lecken schadet nichts, aber zu viel ist ungesund. ad 3) Ca. 50,000 Mk. ad 4) Das kommt darauf an, was man von dem betr. Thiere verlangt. Als Lastthier für steile Bergsteige ist der Esel mehr geeignet, als das feurige Roß.

*** F. Th., Döbeln. „Der Lehrer-Jubilar, dessen neulich im Briefkasten gedacht wurde, hat um Urlaub gebeten, derselbe ist ihm auch nicht abgeschlagen worden; allein, da der Bittende gerade zu einer solchen Zeit sein Vorhaben dem geehrten Herrn Vorgesetzten anzeigte, als derselbe mit sehr dringender Arbeit beschäftigt war, so hat Letzterer, unter der Versicherung, daß es ihm sehr leid thue, daß nur mündlich angebrachte Gesuch im Drange der Geschäfte ganz außer Acht gelassen zu haben, noch an dem genannten Tage, nach voraus erfolgter Beglückwünschung des Jubilars, den gewünschten Urlaub ertheilt." — Nun also; weshalb wurde denn da gleich aus der Mücke ein Elephant gemacht.

*** A. A., Freiberg. „Warum ist Frl. Sembrich auf den Theaterzetteln plötzlich zur Frau Sembrich geworden?" — Weil sie einen Mann hat. Dieser heißt zwar Prof. Stengel, aber der noch junge Ruf der trefflichen Sängerin machte die Beibehaltung „Sembrich" wünschenswerth.

*** P. W., Chemnitz. „Könnten Sie mir mittheilen, wo man ein genaues Verzeichniß der sämmtlichen deutschen Konsulate in aller Herren Länder einsehen oder kaufen kann?" — In Paul Meier's Notiz-Kalender (Berlin, Lithograph. Institut) finden Sie das Gewünschte.

*** F. A. „Sie bringen dann und wann eine Ziffer von den Löhnen der Bauleute. Diese Ziffer trifft aber nicht ganz. Sie gaben an: die Maurer bekämen jetzt pro Stunde 22 Pfg. und die Handlanger 18 Pfg. Auf dem neuen Justizbau bekommen die Maurer aber 20 Pfg. und die Arbeiter 15 Pfg. die Stunde. Der Justizneubau ist wohl der größte Bau hier." — Die betreffenden Ziffern waren einer Veröffentlichung des hiesigen städtischen statistischen Bureaus entnommen. Man sieht, nicht Alles, was auf dem Papiere steht, trifft in praxi zu.

*** Langt. Ab. „Kann einem gewissen Schwindler nicht das Handwerk gelegt werden, der bekannt macht, daß er Gelder auf Hypotheken und Wechsel leihe? Kommt Einer, der sich in Geldverlegenheit befindet, zu ihm, so muß er erst 1 Mk. geben, dann wird er fünf- bis sechsmal bestellt, da der Ausleiher mit seinem „Geldmann" noch kein Uebereinkommen getroffen hat. Zu guter Letzt bekommt man einen Brief von dem Schwindler, worin er bedauert, das Geschäft nicht machen zu können." — Lieber Freund, das verstehen Sie nicht, das sind „Geschäfts-Usancen".

*** O. H., Großröhrsdorf. „Ist es nicht sehr lächerlich und unpassend, wenn eine junge Dame fast alle Abende eine halbe, oft auch eine ganze Stunde Harmonika spielt?" — Doch wohl mehr unangenehm, als unpassend.

*** O. K., Zehren. „Was für einen Arzt in Dresden rathen Sie mir, um einen Geburtshöcker (Phimose) zu operiren?" — Oberstabsarzt Dr. Jacobi, der Ihnen auch sagen wird, ob die Sache in zwei Tagen abzumachen ist.

*** Baptist, Striesen. „Ich habe einige Tänze für Klavier komponirt und möchte Jemand haben, der sie in Druck und Verlag nimmt. Ein Honorar beanspruche ich nicht, jedoch einige Exemplare. An wen kann ich mich wenden?" — Als Verleger hat Herr Hofmusikalienhandler Franz Ries viel Courage. Nehmen Sie den Hut in die Hand, proponiren vorsichtig ihm den Verlag, behalten aber immer die Treppe im Auge — es ist wegen des Rückzugs.

*** Julchen Schmidt. „Ich bin eine 34jährige Jungfrau, also kein Backfisch mehr, und möchte gern mit meinen 8000 Thlrn. einen Arzt haben, aber er muß ein Ritter ohne Furcht und Tadel sein. — „Schön bin ich grad' net — aber allweil fidel". Wo kann ich also solch' einen wellen Jünger Aeskulapo aufgabeln?" — Aufgabeln? Zu welcher Sorte Gabeln gehören Sie denn? Zu solchen, womit man ißt, oder die im Stalle Verwendung finden?

*** Anon., Meißen. „Bin ich berechtigt, im Steh-Parquet des königl. Hoftheaters meinen ursprünglichen Platz zu verlangen, wenn ich mich während der Pause entfernt hatte?" — Das fehlte gerade! Das ist ja eben der Unterschied von Sitz- und Stehplatz, daß Sie des letzteren Herr nur sind, so lange Sie darauf stehen.

*** K. E. „Befindet sich im einfachen Bier, resp. in anderen Bieren Traubenzucker? Woran erkennt man denselben im Bier und ist derselbe der Gesundheit nachtheilig?" — Die manchen Bieren zugesetzte sogenannte Zucker-Couleur ist ganz unschädlich, wirkt nur ganz unwesentlich auf den Geschmack und wird nur zur Dunkelfärbung des Bieres verwendet, welche sich durch Farbenmalz allein nicht erzielen läßt.

*** „Drei Verehrerinnen von Anton Erl's süßer Stimme bitten Sie, lieber Briefkastenonkel, denselben zu bewegen, daß er in einem Concert einige seiner schönen Lieder, die er so entzückend singt, vorträgt. Wir würden Ihnen dafür sehr dankbar sein. Aber, nicht wahr? Anton Erl kommt nicht in den Papierkorb?" —

Wir sahen den Papierkorb an — Mit Blicken voller Wehmuth, — Der liebe Sänger, dort hinein? — Das wäre falsche Demuth. — Hier steht, Ihr Holden, Eu'r Begehr: — Seht zu, ob er's erfüllt — Und Eure Herzen auf einmal — Mit süßen Liedern füllt.

*** H. v. A. „Wie oft sind die „Meistersinger" im neuen, bereits 1 Jahr eingeweihten Hoftheater aufgeführt worden?" — Leider noch gar nicht! Wenig, nicht wahr?

*** B. N. „Man erzählt vielfach in der Stadt, daß unser hochgeschätzter Kapellmeister Schuch nebst seiner lieben Gattin Dresden verlassen würde, um ein glänzendes Anerbieten in Wien zu nehmen. Ist dieses Gerücht bestätigt? Geben Sie doch der herrschenden Stimmung im Publikum gegen den Abgang von Herrn und Frau Schuch entschiedenen Ausdruck!" — Das Gerücht ist müßig. Dir. Jauner litt Anfang Februar an chronischer Götterdämmerung und mit „alle Mann an Bord" konnte er zwar das Nibelungenschiff flott machen, aber alle kleinen Opern stocken, deshalb holte er sich die zierliche Circe aus Dresden. An ein Engagement kann die an Dresden gefesselte Sängerin gar nicht denken.

*** Alter, aber sterblich verliebter Ab. „Nicht länger ist es mir möglich, der Sehnsucht meines Herzens Schranken zu gebieten und so wende ich mich vertrauensvoll zu Dir, mit der Bitte, mir doch mitzutheilen, wo sich z. Z. die reizende dicke Balleteuse befindet, die an der letzten Vogelwiese bei der Wwe. Magnus auftrat, damit ich ihr meine Huldigung zu Füßen legen kann?" — Die reizende Balleteuse ist in ihren Mußestunden Dienstmann. Vielleicht kann Herr Geucke & Co. Ihre Sehnsucht stillen.

*** E. S. „In Lessing's „Nathan der Weise" kommt im 9. Auftritt des 2. Aufzugs folgender Satz vor: „Ich verschaffe Euch einen Dalk". Was ist denn darunter zu verstehen?" — Dalk = türkischer Reisewagen.

*** A. M., Brühl bei Cöln a. Rh. „Ist die Berlin-Dresdner Bahn vollständig in Händen des preußischen Staates oder befindet sie sich nur in staatlicher Verwaltung?" — Letzteres ist der Fall. — „Ist für Inhaber von Aktien obiger Bahn, die jetzt 8 B. stehen, Aussicht auf Steigen, wenigstens für später?" — Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, vor der Hand fehlt aber jede Aussicht.

*** R. T. „Ist eine gebildet fein wollende Frau, welche ihren Ehemann um eines geringfügigen Streites willen einen — folgen verschiedene Kraftausdrücke —, auch unter das sog. zarte Geschlecht zu rechnen und ist dieselbe überhaupt der Achtung und Liebe des Mannes noch würdig?" — Vor Allem muß sich der Mann seiner Frau gegenüber Respekt verschaffen, so daß sie solche Ausfälligkeiten gar nicht wagt. So ein Drache wird doch wohl noch zu zähmen sein!

*** Ungenannt. „Ich habe Waare bestellt und mit dem Lieferanten einen festen Preis vereinbart. Ich wollte bei Ablieferung der Waare sofort bezahlen, er nahm indeß das Geld nicht an, es habe noch Zeit, meinte er. Jetzt schickte er mir eine Rechnung zu, in welcher er viermal mehr verlangt, als der verhandelte Preis. Ist man da verpflichtet, dies zu zahlen?" — Wiederholentheils nicht. In Zukunft werden Sie mit dem betr. Herrn wahrscheinlich etwas vorsichtiger verfahren.

*** Schulliwitz. „Ist es zufällig, daß die Gemeinderechnung zu Schulliwitz von 1878 noch nicht erfolgt ist?" — Das Rechnungswerk nimmt bei dem Umfange der Gemeinde vielleicht zu viel Zeit in Anspruch. Nur nicht gleich hetzen!

*** Anonym, Post St. Großröhrsdorf. „Im „Sächs. Erz." findet sich nachfolgende originelle „Warnung. Das freie Herumlaufen der Gänse auf den vom Vorwerk erkauften Wiesengrundstücken auf Weickersdorfer Flur wird hierdurch ein- für allemal streng untersagt, und werden die darauf betroffenen das Stück mit 1 Mark zur hiesigen Ortsarmenkasse bestraft, im Wiederholungsfalle wird gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen und die Strafe verschärft. Die Besitzer." — Hoffentlich versehen sich die betr. Gänse immer hübsch mit der nöthigen Reichsmünze.

*** Aug. Fr., Gohlis. „Ich esse nämlich immer Montag Abends in einer Restauration saure Rindskaldaunen, weil sie sehr schön sind, mit einem Schornsteinfeger. Nun sagte ich, weil sie schön schmeckten, solches Essen hat unser Kaiser Wilhelm nicht. Und da sagte der Schornsteinfeger, er würde mich anzeigen wegen Majestätsbeleidigung und ich könnte 4 Jahre Zuchthaus kriegen, weil ich den Kaiser öffentlich beleidigt hätte, aber wenn ich ihm 20 Mark gebe, will er mich nicht anzeigen!" — Der Mann hat sich einen unpassenden Scherz Ihnen gegenüber erlaubt.

*** Alter Ab. „In den Schriften neuerer Zeit trifft man öfterer „Sindflut" statt „Sündflut" an. Welcher Wurzel entstammt dieses Wort?" — Nicht Sind-, sondern Sintfluth heißt es, obgleich Luther Sindfluth schrieb. Die große biblische Ueberschwemmung hat ihren Namen nicht davon, daß „darin ersäuet sind, all' sündhaft Vieh und Menschenkind"; vielmehr wird ihre Benennung von dem altdeutschen Wort: Sint-fluot, große Fluth, abgeleitet. Die Schreibweise Sündfluth aber ist die gebräuchlichste.

Die Redaction.

Wien, 22. Februar. (Tel.) Nach einem Telegramm des österreichischen ärztlichen Delegirten, Dr. Wisiadecki, aus Zarizin, hat sich die internationale ärztliche Kommission in drei Gruppen getheilt; die eine begiebt sich nach Wetlianka, die zweite, welcher die österreichischen Aerzte angehören, besucht die Ortschaften des rechten Wolgauers, während die dritte, aus den ungarischen Delegirten gebildete Gruppe, sich nach den Ortschaften des linken Wolgauers begeben wird. Als Zusammenkunftsort für alle drei Gruppen ist Zamlanossokaja bestimmt, woselbst die Aerzte eine 10tägige Observation bestehen werden. — Aus Bukarest: Die rumänischen Truppen haben Arabtabia vollständig geräumt, obgleich von russischer Seite bisher keine Erklärung vorliegt, daß Rußland die Position nicht besetzen lassen werde. Man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß die Russen bis zu der von den Mächten getroffenen Entscheidung Arabtabia als neutral betrachten würden. — Aus Konstantinopel: General Stolypin hat der internationalen Kommission in Philippopel mittheilen lassen, daß nach den ihm zugekommenen Informationen zahlreiche weitere Demonstrationen, wie die in Tschirpan vorgekommenen, in verschiedenen Orten Ostrumeliens zu gewärtigen seien; zugleich zeigte General Stolypin der Kommission die Repressivmaßnahmen an, die er getroffen habe.

Paris, 22. Februar. (Tel.) Der bekannte belgische Finanzmann Philippart, der sich wegen verschiedener Bank- und Eisenbahn-Angelegenheiten die gerichtliche Verfolgung zugezogen hatte, ist heute von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte freigesprochen worden.

Paris, 23. Februar. (Tel.) Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des General Chanzy zum Botschafter in Petersburg an Stelle des Generals Leflô, des Admiral Pothuan zum Botschafter in London an Stelle des Marquis d'Harcourt, des früheren Handelsministers Teisserenc de Bort zum Botschafter in Wien an Stelle des Grafen Vogué.

Charkow, 22. Februar. (Tel.) Gestern Abend gegen 11 Uhr ist auf den von einem Balle heimkehrenden Gouverneur von Charkow, Fürsten Krapotkin, mit einem Revolver geschossen worden. Der Fürst ist schwer verwundet. Auf den Thäter wird gefahndet.

London, 22. Februar. (Tel.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus der Kapstadt vom 4. d. verharren die englischen Truppen noch immer in der Defensive, und haben die Zulus noch keine weiteren Angriffe gemacht.

Dampfwagen.	Abgang von:		Ankunft von:
	4,25 6 12 6,45	Annaberg	11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
	6 9,15 8	Aue (über Chemnitz)	11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
	6,20 9,57 2,38 7,20	Berlin (Friedrichst.)	8,40 vor Dresdenpt. 11,43 6,10 10,50 11,37
	4 9,30 2,30 6,20 7,25	Berlin (via Röderau)	10,52 12,13 4,47 7,23 12,45
	6 12 3 6,45	Bienenmühle	11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
	1,10 6 (8,30 bis Pirna) 9,35 12,40 (2 bis Schandau) 4 6,55 (9,20 bis Pirna) (11,15 bis Schandau)	Hohenbusch (Altb.)	3,28 (6,55 von Pirna) (7,33 von Schandau) 10,28 12,30 1,58 (5,23 von Schandau) 6,57 (8,10 von Pirna 10,12)
	4 9,10 2,56 11,15 12,30	Breslau	8,47 5,29 2,6 5,51 10,45
	1,10 4	Carlsbad (via Teplitz)	3,28 6,57
	4,25 9,15 6,45	Carlsbad (via Eger)	11,36 7,25 10,7
	4,23 6 9,15 12 3 6,45 9,25	Chemnitz (via Freiberg)	8,20 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
	7,20 2 8	do. (via Döbeln)	8,37 12,1 4,50 9,52
	6,15 9,30 4,45	Cottbus (Neust. Bahn.)	11,36 6,35 12,45
	4,25 6 9,15 3 6,45	Eger (via Reichenbach)	11,36 4,50 7,25 10,7 10,35
	4,25 6 9,15 12 3 6,45 9,25 11,10 nur Sonntags u. Mittw.	Freiberg	6,46 nur Montags u. Donnerst. 8,20 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
	6 9,10 12,10 2,56 5 8 11,15 12,30	Oberlitz (Neust.)	3,47 5,29 7,48 11,5 2,6 5,51 7,23 10,45
	6 9,10 12,10 3	Großschönau	3,47 11,5 5,51 7,23 10,45
	6,15 8 9,30 11,20 2,30 4,45 7,45 11,5	Großenhain	8,04 10,50 11,34 2,37 4,47 6,35 10,49 12,45
	6 12 3 6,45	Hainichen	11,36 2,29 7,25 10,50
	4,25 6 9,15 12 3 6,45	Hof	11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
	6 9,10 12,10 3,20 8	Kamenz	7,48 11,5 2,6 5,51 9,40
	7,20 11,40 2 5,5 (8 nur bis Leipzig)	Leipzig (via Döbeln)	(8,37 von Leipzig) 12,1 4,30 7,1 9,52
	4,15 6,15 8 11,20 2,30 6,15 7,45 11,5	do. (via Riesa)	(7,33 von Priesteritz) 8,24 11,34 11,34 2,37 6,35 10,15 10,49 12,10
	4,15 8 2,30 7,45	Lommatzsch	8,24 2,37 10,15 10,49 12,10
	4,25 9,15 3	Marienberg	11,36 4,30 10,7 10,50
	7,20 8,20 10,35 11,40 2 5,5 6,45 8 11,15	Meißen	8,42 8,37 10,18 12,1 3,7 4,30 7,1 8,54 9,52
	4,25 9,15 3	München (via Hof)	11,36 7,25 10,7
	4,25 6,45	München (via Eger)	11,36 10,7
	6 9,25 2 6,55 7,45	Neustadt (B. Schandau)	7,53 12,30 5,23 10,13
	6 2 6,55	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	12,30 5,23 10,13
	6 9,15 10,20 12 1 3 6,45 9,25 11,10	Tharandt	8,46 8,39 11,36 12,15 2,29 4,30 7,25 9,15 10,50
	1,10 6 12,40 4	Teplitz u. Prag (via Bodenbach-Aussig)	8,23 1,58 6,57 10,13
	1,10 9,35 12,40	Teplitz (via Tetschen-Bodenb. Bahn)	8,23 12,30 6,57
	1,10 12,40 7,45	Wien (via Tetschen)	3,23 9,0 1,58
	1,10 12,40	Wien (via Prag)	3,23 1,58
12,30 6 9,10 2,56 (8 bis Zittau)		Zittau, Reichenberg	(11,5 bis Zittau) 2,6 5,51 10,45

Die Nachtzeit von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Min. Mor. fett gedruckt.